

Alle Flügel etwas breiter und gedrungener, als bei der Stammform. Oberseite intensiv dunkelblau, mit tief-schwarzem, 5 mm breiten und nach innen verlaufenden Rand, gegen den sich die schneeweissen Fransen grell abheben. Die schwarzen Längsflecke, sehr gross, tief-schwarz und fast eine zusammenhängende Binde bildend, doch nicht so vollkommen wie bei der *fasciata*-Form. Neben dem Zellschlussfleck der Vorderflügel tritt nach der Bahis zu noch ein zweiter kleinerer Fleck auf, Hinterflügel oben auch mit Mittelfleck und 3—4 tief-schwarzen Flecken, entsprechend den Augen der Bogenreihe auf der Unterseite. Letztere ist dunkler als die der Stammform, etwas bräunlich im Ton, fast wie bei *euphemus*. Alle Ocellen ziemlich gross, namentlich auffallend die der Bogenreihe auf den Vorderflügeln, die ca. 2½ mm Durchmesser haben. Die schwarzen Randpunkte sind doppelt. Wohl das erste mir bekannt gewordene Exemplar ein ♂ dieser herrlichen, oberseits so auffallenden Aberration, wurde im Juli 1907 von Herrn Dr. Tesch (Stettin) bei Waidbruck gefangen, der es mir gütigst überliess. Am 24. Juli 1908 erbeutete Herr W. Wagner (Stettin) im Grödnertal (500 m) unter vielen Exemplaren der Stammform ein tadelloses ♀, welches mit meinem Exemplar vollständig übereinstimmt.

Typen: ♂ coll. m., ♀ coll. Wagner.

Lyc. amandus Schn. ab.

Ein von Herrn Dr. Tesch (Stettin) bei Bozen unter Exemplaren der Stammform erbeutetes ♂ zeichnet sich durch eine auffallende, hellgraue Unterseite aus, die mit der Abbildung von *orientalis* strg. im Seitz Tafel 80 h völlig übereinstimmt. Die gelben Randflecke der Vorderflügel sind gänzlich, die der Hinterflügel bis auf 4 kleine Flecke am Innenwinkel geschwunden, die nach innen zu fein aber scharf schwarz, pfeilförmig begrenzt sind.

Da es sich um ein einzelnes Exemplar handelt, und es mir an weiterem Material fehlt, so sehe ich von einer Benennung ab.

Set. var. ramosa Fabr. ab. *brunnea* m.

Im Juli des Jahres 1908 fing ich bei Pontresina im Ober-Engadin unter typischen *ramosa* 2 ♂♂, welche mir sofort durch ihre durchweg kaffeebraune, nicht gelbe Grundfarbe auffielen. Die Flügel sind dünn beschuppt, durchsichtig; daher auch die schwarzen Längsstreifen an den Rippen recht matt, fast grau. Hinterflügel ebenfalls durchscheinend, hellkaffeebraun.

Ausser den beiden Exemplaren sah ich noch 1 oder 2 Falter dieser seltenen Aberration fliegen, konnte aber leider des Steingerölls wegen, keins der schönen Tiere mehr erhaschen.

Type coll. m.

Gefährliche Insekten!

Von G. M.

Wer sich jemals über die lästigen Brennhaare mancher Raupenarten geärgert hat, wird diese „Pelztier“ harmlos finden und ihnen gerne Verzeihung gewähren, wenn er einen Blick in das Verbrecheralbum der Insektenwelt wirft.

Am bekanntesten sind die „Moskitos“, unter welchem Sammelnamen eine ganze Reihe verschiedener, blutgieriger Zweiflügler speziell zusammengefasst wird. Die Speicheldrüsen, gewisse *Anopheles*-arten, beherbergen in Ummengen winzige Urtierchen, die beim Stich der Mücke die roten Blutkörperchen des Menschen befallen und die Malaria hervorrufen.

Die *Culiciden* übertragen, wie auch ihre Vettern von der *Anopheles*-Sippe, durch ihren Stich lange Würmer von Pferdehaardicke (*Filarien*) auf den Menschen und erzeugen dadurch die schrecklichste Deformierung der menschlichen Glieder — die sog. *Elephantiasis*.

Nur die Weibchen dieser Arten gelten als Blut-sauger, die Männchen gehen süssen Pflanzensäften nach.

Die *Stegomyia fasciata* ist die Ueberträgerin des gefürchteten gelben Fiebers.

Die Zecke *Ornithodoros moubata*, ein Nachttier, das einem Erdklumpchen gleicht, wird von Prof. Koch beschuldigt, den Rückfalltyphus des tropischen Afrika und das sog. Tickfieber zu verbreiten. Analoge Krankheiten fallen in Kolumbien wahrscheinlich *Ornithodoros turicata* zur Last. In Persien verfallen Fremde vielfach einer oft tödlich verlaufenden Krankheit, wenn sie von *Ornithodoros tholozani* und *Arg. persicus* gebissen wurden. Die Framboesie, eine syphilisartige Krankheit, soll durch die Zecke *Ixodes bovis* ihre Verbreitung finden.

Die grössten Verheerungen richtet aber *Glossina palpalis*, die Ueberträgerin der Schlafkrankheit an; zunächst schwellen die Lymphdrüsen des Befallenen an, die Beine werden wie gelähmt, manche Kranke werden bis zur Tobsucht aufgeregt, das hervorragendste Symptom aber ist unbezwingliche Schlafsucht, die hinreichende Nahrungszuführung verhindert. Am Viktoria Nyanza sind ganze Gegenden, die einst mit Abertausenden von Menschen bevölkert waren, infolge dieser Krankheit buchstäblich ausgestorben. Mancherorts sind bis zu 95% der Eingeborenen angesteckt! Die Ueberlebenden werden in Konzentrationslagern gesammelt und einer Behandlung mit Atoxyl und Quecksilber unterworfen. Das Gespenst dieser Krankheit hat Deutschland und England zu gemeinsamen Bekämpfungsmassregeln zusammengeführt.

Der Tsetsefliege fallen die Ein- und Zweihufer zum Opfer. Immer wiederkehrende Fieber schwächen nach dem Stiche die Körpermuskulatur, namentlich den Herzmuskel. Um das Pferd in Tsetse-Gegenden zu ersetzen, wurde die Zählung des Zebra, das als „fest“ gilt, versucht. In der britisch-afrikanischen Garnison in Sierra Leone z. B. ist Spannvieh der Tsetse wegen überhaupt nicht zu halten; die Geschütze der Artillerie u. s. w. müssen von Eingeborenen gezogen werden.

Im Kampf gegen diese Uebeltäter unter den Insekten, soll dem Menschen aus der Reihe der Mückenarten selbst heraus ein mächtiger Bundesgenosse erstanden sein — die in Südost-Asien heimische *Worcesteria grata*. Ihre Larven sollen geradezu unersättlich in der Vertilgung anderer Stechmückenlarven sein. Experimente ergaben, dass 4 Larven, die selbst erst 24 Stunden alt waren, in einem Tage 400 eintägige Larven einer andern Mückenart auffrassen; es wurde deshalb schon ernstlich vorgeschlagen, diese Mücke künstlich zu züchten und in den Gewässern, die den Aufenthaltsort der Stechmücken bilden, auszusetzen.

In Sachen der Mimikry-Theorie.

Von Dr. Oskar Prochnow.

1.

Die Frage: Erfolgt das Aufsuchen sympathischer Ruheorte seitens der mimetischen Tiere bewusst, habe ich in meiner Arbeit „Die Mimikry-Theorie“ verneinend beantwortet. Diese Antwort wird noch mehr verständlich, als ich es an der genannten Stelle zeigen konnte, wenn man sich darüber klar wird, was denn die Bejahung der aufgeworfenen Frage überhaupt bedeutet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Gefährliche Insekten! 178](#)